

Haushaltsrede 2007

Städte leiden in den letzten Jahren sehr an der wechselhaften Zukunft der Firmen. Standen Städte gerade noch gut da mit hohem Gewerbesteueraufkommen, können sie im nächsten Moment schon derart schlecht dastehen, dass sie keine Investitionen in notwendige Strukturen mehr tätigen können.

Bekanntermaßen ging es der Stadt Konstanz in den letzten Jahren dank Altana/jetzt Nycomed sehr, sehr gut. Deswegen haben wir einige Jahre der Investitionen hinter uns, in denen wir der Stadt viele Impulse geben konnten.

Dass in diesem Jahr die Neuverschuldung bei Null liegt, ist ein großes Plus für Konstanz. Viele, viele Städte schaffen das nicht.

Pflicht einer Stadt, eines Kämmers und eines Gemeinderats ist es aber auch, solche Infrastrukturen zu schaffen, dass es der Stadt auch in Zukunft gut gehen wird.

Das, so denke ich, haben wir vorbildlich im Bereich der Schulen geschafft. Wir haben viel in die Schulen, in Schulanbauten, in Mensen, in neue Klassenräume investiert, da klar ist, dass eine gute Schulbildung die Zukunft unserer Kinder, unserer Stadt und im weitesten natürlich auch des ganzen Landes (siehe PISA) ist.

Im Bereich Schulen ist kein Euro zuviel ausgegeben. Im Gegenteil, hier ließen sich immer noch einige Sachen erheblich verbessern. So wissen mittlerweile alle, dass ein Ganztagesangebot für Schüler die Unterschiede im Elternhaus einigermaßen wettmachen kann. Hier sind viele Schulen auf einem guten Weg, aber es könnte noch mehr passieren. Ganz konkret: ich sehe bei meiner täglichen Arbeit an einer

Hauptschule, wie wirklich einige Schüler morgens hungrig zur Schule kommen, da sie aus so sozial schwachen Elternhäusern kommen, die eine solide Rundum-Versorgung nicht gewährleisten können. Eine Schulspeisung dort zu haben, wo sie notwendig ist, wäre unser dringendes Anliegen. Besonders an Schulen, die Schüler aus einem schwachen sozialen Milieu haben, müssen wir dringend schauen, wie wir gewährleisten können, dass kein Schüler hungrig im Unterricht sitzt, denn dann ist Lernen unmöglich, was ich im übrigen an meiner Schule schon häufig erlebt habe.

Auch ist aus unserer Sicht ein Schulmittelfonds notwendig für Schüler, die sich keinen Zirkel, Wasserfarbkasten oder sonstiges leisten können.

Für die meisten von uns mag das sehr fern klingen, aber es gibt etliche Schüler leider auch in Konstanz, die sich nicht die notwendigen Hefte leisten können. Dazu wird es von der FGL im Januar noch einen konkreten Antrag geben.

Die Schulsozialarbeit, dieses immer noch viel zu zarte Pflänzchen, müsste auch noch mehr ausgeweitet werden. Auch hier gibt es in vielen Schulen gute Ansätze. Leider reicht es bei weitem nicht aus, um sich mit auffälligen Schülern wirklich intensiv beschäftigen zu können. Und der traurige Polizeieinsatz wegen eines möglichen Amoklaufs gestern an der Geschwister-Scholl-Schule hat gezeigt, dass auch Konstanz keine Insel der Glückseligen ist. Hier müssen wir dringend mehr tun, siehe z.B. auch das Problem mit den Jugendlichen an der Seestraße, das bislang auch noch nicht gelöst ist.

Was auch immer noch rudimentär ist im sozialen Bereich ist die Betreuung der unter 3jährigen. Es kann nicht sein, dass in Deutschland gut ausgebildete Frauen und Männer jahrelang pausieren müssen, weil sie keine Betreuungsmöglichkeiten haben für ihre Kinder. Das Demoskopische Institut Allensbach hat vor nicht allzu langer Zeit eine Studie erstellt: Vergleich Frankreich/Deutschland in puncto Kinderkriegen. Fazit der Studie: für Frauen in Frankreich geht das Leben nach der Geburt eines Kindes weiter, in Deutschland ist es für die meisten Frauen eine tiefe Zäsur. Das darf sich so ein reicher Staat wie Deutschland nicht leisten, und wir sollten als Kommune alles tun, um diese Defizite des Staates wettzumachen. Ich weiß, es kostet viel Geld, aber im europäischen Vergleich hinken wir wirklich sehr hinterher.

Zur Kultur:

Wir können als Stadt immer wieder sehr stolz sein, dass wir zwei so gigantische Kulturunternehmen wie das städtische Theater und unsere Südwestdeutsche Philharmonie haben. Das sind zwei wirklich großartige Kultureinrichtungen, die beide eine sehr wertvolle, auch Bildungsarbeit leisten. Konstanz ist das kulturelle Oberzentrum der Region, und Konstanz wird durch diese Institutionen noch attraktiver als es durch seine baulichen Gegebenheiten sowieso schon ist. Monetär macht sich das auch im Kaufkraftzufluss bemerkbar.

Natürlich zähle ich zu den wichtigen städtischen Institutionen mit Bildungsauftrag auch die Museen, an die wir gerade unsere Schüler noch viel mehr heranführen sollten.

Nicht vergessen dürfen wir aber auch die kleinen freien Kulturträger, die für eine so lebendige Stadt wie Konstanz ganz, ganz wichtig sind. Wir können nicht Studenten aus aller Welt anlocken wollen und dann so

relativ kleine Beträge wie z.B. den fürs Zebrakino streichen, bzw. nicht erhöhen wollen. Das passt nicht zusammen und das sollten wir tunlichst lassen.

Nun zur Ökologie:

Hier ist die Stadt gefragt, aber auch die 100%ige Tochter der Stadt, nämlich die Stadtwerke.

Zunächst zu den Stadtwerken.

Ich denke, die Stadtwerke müssten sich viel klarer in Richtung regenerative Energien positionieren, denn mit dem Sparen von Energie, was natürlich ganz wichtig und richtig ist, denn das vermeidet am meisten CO₂, verdienen die Stadtwerke natürlich auch weniger. Sie müssen aber auch unseren umweltfreundlichen ÖPNV, nämlich unseren Bus, finanzieren. Also muss man neue Geschäftsfelder erschließen. Hier ist innovatives Denken gefragt.

In der Region gibt es mittlerweile einige Dörfer, die bereits energieautark sind oder es werden wollen. Mauenheim war das erste, Lippertsreute bei Überlingen zieht gerade nach und in unserer unmittelbaren Nähe ist es Kaltbrunn, das sich durch eine Biogasanlage autark machen will. Und das ist ein Feld, was die Stadtwerke viel stärker besetzen müssten, denn der Klimawandel schreitet viel schneller voran als bislang angenommen und viele Leute wollen eine Alternative zum herkömmlichen Strom oder Gas.

Wir können nicht darauf warten, dass niemand mehr unseren unsauberen Strom und unser CO₂ produzierendes Gas haben will. Da

müsste man in Vorleistung treten und innovative Lösungen (à la Solarcomplex) schon im Vorfeld in petto haben.

Ein Wunsch von mir wäre außerdem, ich habe es schon öfter gesagt, ein kostenloser Bustag, der man gut bewerben müsste, damit endlich alle unser hervorragendes Bussystem kennen lernen und endlich, endlich auch auf dieses umsteigen. Auch dieses würde viel Co2 vermeiden helfen.

Wärmedämmung und Energiesparen:

hier sollte die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen mit ihren Gebäuden und ihre Gebäude flächendeckend energetisch sanieren und auch sonst vom Energieverbrauch her optimieren. Leider wurde ein Antrag von mir entgegen den Beteuerungen der Verwaltung doch nicht eingearbeitet. Nämlich: Der Anreiz, Energie zu sparen, z. B. in städtischen Kinderhäusern oder Schulen, muss deutlich erhöht werden. Wir werden für Januar einen Antrag einbringen, dass von den eingesparten Energiekosten die Hälfte der Einrichtung zugute kommt. Wir müssen an das Nutzerverhalten ran und wenn es nicht den eigenen Geldbeutel betrifft oder in diesem Fall zugute käme, so gehen die Leute einfach nicht so sorgsam mit der Energie um, wie sie es zu Hause tun. Hier sehe ich noch ein großes Einsparpotential an Energie, an **Kosten** und natürlich an CO2.

Zu guter Letzt zu den Finanzen:

Ja, die Stadt steht gut da; ja, die Stadt kann derzeit noch viel stemmen. Aber, das Blatt kann sich ganz, ganz schnell wenden und es könnten schnell große Löcher klaffen. Als Kommunalpolitiker muss man auch

eine vorausschauende Politik machen und muss manchmal auch zum Wohle der Stadt **unpopuläre** Entscheidungen treffen. Da wir von der FGL auch dauerhaft die Infrastruktur in Konstanz sichern wollen, denken wir, dass wir jetzt schon die Grundsteuer erhöhen sollten, die bislang im baden-württembergischen Vergleich im **unteren** Drittel liegt. Die Belastung für Vermieter und Mieter wird sich wirklich sehr in Grenzen halten, und wir müssen die Einnahmeseite der Stadt auch langfristig sichern. Sparpotential in der Stadt gibt es keins mehr, da alle Investitionen **Investitionen in die Zukunft** und somit **notwendig** sind.

Bis auf eins:

die Aber- und Abermillionen, die der Straßenbau verschlingt, stehen wirklich in keiner Relation zu allen anderen Kosten. Auch wenn die B33 der Bund zahlt, es ist das Geld der Steuerzahler, und es tut mir in der Seele weh, Abermillionen in ein Projekt fließen zu sehen, dass unnötig wie ein Kropf ist, zumal in der heutigen Zeit, wo wirklich alles dafür getan werden sollte, dass die Menschen auf die Bahn umsteigen und nicht Straßen auch noch ausgebaut werden, um noch mehr Verkehr zu produzieren. Das dürfte nicht sein.

Wir von der FGL stimmen dem Haushalt so natürlich zu.

Danke!